

Vorbemerkung

Denken über Musik; Musik denken

Die Grenzen zwischen komponierter und improvisierter Musik sind wieder mehr in Fluß geraten. Gründe dafür liegen unter anderem einerseits in der technischen Reproduzierbarkeit und andererseits in der beliebigen Verfügbarkeit jeglicher Musik (Sampling, digitales Zerlegen), die auch bislang Festgefügt-ephemer werden läßt.

Die Thematik der 4. INTERNATIONALEN TAGUNG FÜR IMPROVISATION, LUZERN, 1999, die in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Luzern (Fakultät 1) durchgeführt wurde, umfaßte einen breiten Fragenbereich, der grundlegende Bedeutung für beide Musikbereiche hat.

In einem weiten Feld von Fragen wurden Schwerpunkte gesetzt, die Einiges haftbar machen mögen. Neben Fragen zur Greifbarkeit und Faßlichkeit, zur Verbalisier- und Umsetzbarkeit von Musik stehen solche zur Überlieferung und zur Vermittlung. Neben dem Reflektieren darüber, was musikalisches Denken grundsätzlich bedeutet, drängen hier auch Fragen zum historischen Wandel des Denkens über Musik in den Vordergrund. Nicht zuletzt geben vielleicht andere, ebenfalls vor allem die Zeit als Gestaltungsebene benützende Künste wie Film oder Ballett Aufschluß.

Der vorliegende Band, der nun vier Referate und neun Seminarbeiträge der Tagung in schriftlicher Form zugänglich macht, konnte nur dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der *Musikhochschule Luzern* und ihrem Rektor *Thüring Bräm*, und dank der Hilfe des *FUKA-Fonds der Stadt Luzern* und der *Dr. Josef Schmid-Stiftung Luzern* realisiert werden. Ihnen möchte ich an dieser Stelle auch im Namen meiner beiden Mitorganisatoren der Tagung *Peter K Frey* und *Christoph Baumann* ganz herzlich danken.

Ein herzlicher dank geht an dieser Stelle auch an *Maria Zehnder* von unserer Geschäftsstelle und an *Margret Leuthold* von der Musikhochschule.

Dem *Amadeus Verlag* danke ich für das Verlegen und die sorgfältige Gestaltung des Bandes.

Brissago, Juli 2001

Walter Fähndrich